

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
44 (1930)**

292 (15.12.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-509508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-509508)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle, Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 76. Telefon Nr. 95 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Änternstraße 4, Telefon Nr. 2508, Geschäftsstelle Nordham: Bahnhofstraße 3, Telefon 2259. Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2. Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,30 M. zuzügl. Bestellgeld. Ausgabe A 2,25 M. monatlich. Anzeigen: Die einseitige m-m-Zeile 12 Spf., Ausgabe A 10 Spf., für auswärts 25 Spf., Ausgabe A 20 Spf., Reklamen: Einseitige m-m-Zeile total 40 Spf., auswärts 65 Spf.

Druck und Verlag: Paul Sug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen. Bankkonto: Paul Sug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Hannover 18700. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags

Nummer 292

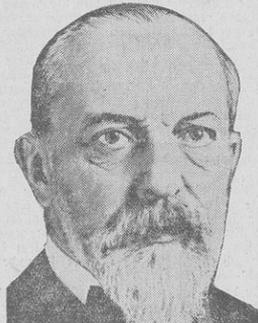
Montag, den 15. Dezember 1930

44. Jahrgang

Im Zeichen der weißen Mäuse.

Theaterfandal in Nürnberg.

(Nürnberg. Meldung.) Im Apollo-Theater kam es gegen Schluß der Aufführung der Revue „Liebe mich“ zu einem bisher in Nürnberg noch nicht erlebten Theaterumsturz. Wie auf ein Kommando begannen etwa 300 bis 400 im Zuschauerraum verteilte Theaterbesucher einen obenbetäubenden Ärm. Sittlichkeits- und Sittlichkeits-Revue und andere Vorführgegenstände wurden auf die Bühne geschleudert und zum Entsetzen der Darsteller und Zuschauer eine Menge weißer Mäuse losgelassen. Bei der allgemein entzündeten Aufregung erlitt eine der Darstellerinnen einen Nervenschlag. Die Polizei, die bereits verstärkt im Theater anwesend war, räumte den Saal, wobei sie wiederholt von Gemeinlichkeitsgebrüll nachgehört wurde. Sieben Personen wurden festgenommen. Der Unternehmer gab dem Druck noch und stürzte mit der Begründung, daß sich niemand in seinem Hause ärgern solle, die Stelle der Revue, die den äußeren Anlaß zu den Störungen gegeben hatte. Sie nannte sich „Wälzerband der Mäuse“ und stellte alle europäischen Sitten in Frage. Die Revue wurde durch eine nur mit einem Hund besetzte Künstlerin vorgeführt worden.



Der neue französische Ministerpräsident Steeg, dem es nach langen Verhandlungen glückte, ein Kabinett zu bilden.

Das Auto im Rhein.

Die Rettungstat des Chauffeurs.

Nach einer Meldung aus Frankfurt am Main rannte ein Auto, das von Iffezheim nach Baden-Baden unterwegs war, in dem dichten Nebel in den Rhein. Der Wagen versank sofort auf den sechs Meter tiefen Grund des Stromes. Dem Chauffeur gelang es mit übermenschlichen Kräften, unter dem Wasser die Scheiben einzuschlagen und die beiden Insassen des Autos, zwei Damen aus dem Wageninnern zu befreien und lebend an die Oberfläche zu bringen.

Dampfer-Unglück in Amerika.

Die Explosion auf dem Bergungsdampfer.

(New York, 15. Dezember. Radiodienst.) Wie aus Miami (Florida) gemeldet wird, ereignete sich auf dem amerikanischen Bergungsdampfer „Eureka“, der 150 Personen an Bord hatte, eine Explosion, durch die das Schiff sofort sank. Bisher sind drei Tote zu beklagen, doch werden 35 Passagiere noch vermisst. Durch die schnelle Hilfe der Küstenwache wurde verhindert, daß das Unglück größere Ausmaße annahm.

Bei dem Schiffsunglück an der Küste von Florida werden, nach einer neueren Meldung, noch sieben Personen vermisst. Man rechnet daher mit zehn Todesopfern.

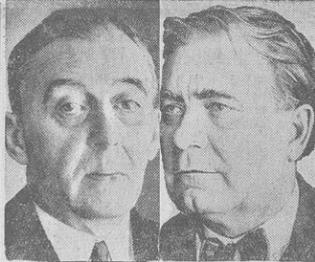


David Das Gandhi, ein Sohn Mahatma Gandhis, ist nach blutigem Hungerstreik im Gefängnis gestorben. Nach den Totenfeierlichkeiten und der Beerdigung wurde seine Witwe in den Gefängnis freigesetzt. David Gandhi war wegen verbotener Salzgewinnung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Politik auf der Straße.

Blutige Auseinandersetzung in Rhendt.

(Rhendt, 15. Dezember. Radiodienst.) In Rhendt kam es in der Nacht zum Sonntag zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen vier Nationalsozialisten und mehreren Kommunisten. Nach Auflösung einer nationalsozialistischen Versammlung gerieten die beiden Gruppen aneinander. Ein Kommunist wurde von den Nazis durch einen Herzschlag getötet, ein Nationalsozialist und mehrere Russen erlitten Verletzungen. Der nationalsozialistische Mörder und seine drei Helfer, unter denen sich der Bruder des Reichstagsabgeordneten Goebbels befand, wurden verhaftet.



Senator Reed (links) und Senator Borah, die im amerikanischen Senat über Deutschlands Schuld am Weltkrieg debattierten. Reed behauptete, daß Deutschland allein die Schuld trage, während Senator Borah feststellte, daß die anderen Länder Europas mindestens in demselben Maße für den Krieg verantwortlich seien.

Gefängnis für sieben Kommunisten.

Die Demonstrationen in St. Pauli, die vor einigen Tagen zu Zusammenstößen mit der Polizei führte, und bei der ein junger Mann erschossen wurde, hatte Sonnabend ihr erstes gerichtliches Nachspiel vor dem Hamburger Schnellrichter.

Sieben kommunistische Flugblattverteiler wurden wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Ueberfall auf Kraftwagenführer.

Vater und Sohn raubten 3000 RM.

Aus Schwagge wird gemeldet: Ein schwerer Raubüberfall wurde hier auf einen Transportführer der Mühlhauer Firma Paul Rudolph, die in Schwagge ein Zweigeigenschaft unterhält, verübt. Als der Wagenführer Golez die Geschäftseingänge der Zweigstelle mit dem Kraftwagen nach Mühlhausen bringen wollte,



Der georgische Minister Kamakhvili wurde in Paris von einem politischen Gegner, dem Georgianer Ladanofskadze, der sich an dem Minister rächen wollte, erschossen.

beten ihn der Kaufmann Gotthold Schmidt und sein Sohn, die in dem Hause des Zweigeigenschaft wohnen, sie mitzunehmen. Unterwegs, am Katharinenberg, verurteilte der Vater Schmidt dem Wagenführer mehrere Schläge mit einem Zollstocker, raubte 3000 RM. und flüchtete mit seinem Sohn. Der Ueberfallene hat nur leichtere Kopfverletzungen erlitten. Die Täter konnten noch nicht ergriffen werden.

Der Krach im Ausschuß.

Im Rechtsausschuß des Reichstags, der am Sonnabend unter dem Vorsitz des nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Frank II. zusammentrat, beantragte das Zentrum wiederum Vertagung bis der Konflikt zwischen Frank und ihm geklärt sei. Das Zentrum wünscht zunächst vor allem eine Entscheidung des Ausschusses darüber, ob der Vorsitzende des Ausschusses durch eine Ausschußmehrheit abgelöst werden kann. — Der Antrag auf Vertagung wurde mit 13 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei angenommen. Die Deutschnationalen zeigten sich wieder als Anhänger der Nazis. Frank hatte befanntlich behauptet, das Zentrum müsse die Religion zu politischen Zwecken ausnutzen.

Attentat auf Schlafwagenzug.

Einem Eisenbahnattentat fiel der Personenzug Riga-Litauen in der Nähe von Rumbinnen in Lettland zum Opfer. Auf einer Strecke von 25 Meter waren die Verbindungsstücke der Schienen gelöst worden, so daß die Hälfte des Zuges entgleiste, darunter auch die voll besetzten Schlafwagen zweiter Klasse. Die Passagiere wurden aus den Betten geschleudert und erlitten mehr oder weniger ernste Verletzungen.

Preussischer Landtag.

Der preussische Landtag trat heute mittag um 1 Uhr wieder nach längerer Pause zusammen. Vor dem Landtagssaal wurde durch die angrenzenden Straßen war verstärkter Polizeischutz wahrgenommen. Man rechnet mit einer stündlichen Sitzung, da die Kommunisten die Aufhebung des Demonstrationsverbots für Berlin verlangen und Deutschnationale und Nationalsozialisten Mißtrauensanträge gegen den Innenminister Seegering eingebracht haben.

Polizeibeamter schießt in Notwehr.

Ein Todesopfer eines Berliner Kanavalls.

(Berlin, 15. Dezember. Radiodienst.) In der Nacht zum Sonntag wurde in der Münchstraße in Berlin ein Kassenbote Ladewig von einem Polizeibeamten erschossen. Der Beamte hatte in höchster Notwehr geschossen. Er wollte einen Streit zwischen Ladewig und anderen schlichten, als er von diesem und seinen Freunden zu Boden gerissen und mit den Füßen getreten wurde. Nach mehrmaliger Warnung gab der Bedrängte einen Schreieschrei ab. Als auch das nichts half, sondern er sogar Fußstapfen auf den Beamten trat, schloß er sofort und traf den Bedrängten tödlich.

Marlene Dietrich wieder in der Heimat.



(Marlene Dietrich und ihr Gatte, der Produktionsleiter Kuboff Sieber, auf dem Bahnhof.) Die Schauspielerin Marlene Dietrich, die nach ihrem Erfolg im „Blauen Engel“ nach Hollywood engagiert wurde, ist zu Weihnachten wieder zu Mann und Kind nach Berlin zurückgekehrt.

Die Geliebte ermordet.

In Barmen ermordete nach einer Auseinandersetzung der 21 Jahre alte Maurer Freese seine 19 Jahre alte Geliebte, die Schneiderin Klara Debes.

Autofatastrophe.

Auf der Staatsstraße Dresden-Bauhen ereignete sich ein Autounfall, bei dem der Oberingenieur der Ritzwiler Papierfabrik und ein mitfahrender Werkmeister schwer verletzt wurden. Der verunglückte Wagen wurde gegen einen Baum geschleudert und vollkommen zertrümmert.



Dr. Carl Renner, der erste Bundeskanzler der österreichischen Republik, beging am 14. Dezember seinen 60. Geburtstag. Renner, der der Sozialdemokratie angehört, übernahm nach dem Umsturz die Leitung der Staatskanzlei der Republik. Renner war früher der österreichischen Delegation bei den Friedensverhandlungen in St. Germain.

Nazi-Spiegel.

Kapitänleutnant Schmuck von Wiede, der frühere Geschäftsführer der NSDAP, in Sachsen, der sich feierlich mit den Hiltfellenen getrennt hat, weil er, wie er erklärte, sie in ihrer ganzen Erbarmlichkeit durchschaut habe, wird am 18. Dezember im größten Saal Berlins, im Sportpalast, seinen einzigen Gefinnungs- freunden die Worte entgegen reichen. In dem Plakat, in dem ein „Deutschlands-Bund“ zu den betreffenden Reklamierung aufruft, wird unter dem Titel: „Die Maete hermit“ von einer Bewegung gesprochen, die sich am Hofe, Deutschland zu erneuern, aber mit Edbrechen, Wädhern, Einbrechen, Sittlichkeits- schänden und korrupten Elementen durchsetzt sei. Am Schluss heißt es, daß sich Wiede, der Held der „Einde“ und „Wische“, „soil Eitel“ von diesen Dingen abgewandt habe.

Der frühere Hamburger Nazi-Bezirksleiter abgedemte Hiltmann wurde wegen Verleumdung des früheren preussischen Finanzministers Grefenli in „noch einmal“ mit einer Geldstrafe von 300 M. bestraft. Der Staatsanwalt hatte in Anbetracht der Schwere der Verleumdung zehn Wochen Gefängnis und Publikation im „Vorwärts“ beantragt. Erzherrzog für die Strafe ließ ins Gewicht, daß Hiltmann ein Dienstmädchen geboren, er (der Angeklagte) wolle damit nicht gesagt haben, daß Grefenli damit etwas zu tun habe. Heute komme es nur aufs Parteiglied an, darum sei Grefenli auch Innenminister geworden. Auf einen Aufruf: „Am Hause Grefenli?“ betätigte Hiltmann seine unladbare Gemeinheit, indem er rief: „Jamaal, Grefenli hat diese Behauptung unabweisbar gemacht.“

Die große Manifestation gegen die Berliner Reichsgesellschaft vor dem Arbeitsgericht hat einwärtigen mit einer Plangabe der Hiltfellenen geendet. Die Verhandlungen mühen nämlich verlegt werden, weil der Prozessleiter der Nazis, ein Herr König, wegen unzulässiger Verfahren aus dem Gerichts- saal verwiesen wurde, und sein Nachfolger ein Herr Witz, wofür aus Verweigerung eine Untersuchung anhängig ist. Die Verhandlungen können erst wieder aufgenommen werden, wenn die Nationalsozialisten einen geeigneten Prozessleiter aufgestellt haben. — So sehen die Hiltfellenen aus! An den Volkserlebens- tappenflug die einzige patrifische Möglich- keit der Hiltfellenen ist die große Klage, auf der Straße sind sie wie die Wädhler in die Wädhler zu legen, aber in einer solchen Führung eines Arbeitsgerichtes reicht es bei ihnen nicht aus. Frechheit und Ungehorsamigkeit — das sind die beiden Hauptmerkmale der Hiltfellenen. Ueber alles reden sie die Maulhelden und von nichts haben sie eine Meinung. Da intendieren sie einen Kleinen- prozess vor einem Arbeitsgericht, aber als Prozess- leiter haben sie nur zur Verfügung einen Arbeiter und einen Kommissar, der erstlich- tend sitzt und kopflos in den Gerichtsreden kommentieren herumkratzt, bis sie nicht mehr weiter kann. Dieser Kommissar und dieser Arbeiter — Beschäftigten der Hiltfellenen: „Witz- licher“ und „mehlgelber“ Käse.

Erwerbslose und Berufspflicht.

In der Dienstleistung ist infolge einiger Bestimmungen der Einbindung zwischen 21 Jahren und 25 Jahren alle Erwerbslosen unter 21 Jahren der Berufspflicht unterworfen. Das ist nicht der Fall. Wie wir aus dem Worte des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes erfahren, befaßt sich das preussische Handels- ministerium auset durch einen Erlaß lediglich Befreiungen darüber, wieweit Einrichtungen der Berufs- und Gewerkschaften zur Verfügung stehen können. Man denkt an eine Ausdehnung des Berufspflichtunterwerbs um eine gewisse Stundenzahl pro Woche für die bereits berufspflichtigen arbeitslosen Jugendlichen unter 18 Jahren; dabei würde keine erhebliche Zahl von Arbeitslosen in Betracht kommen. Für die 18- bis 21-jährigen denkt man an Einrich- tungen und Veranstaltungen, die auf Erhaltung und Erweiterung der bereits erworbenen Berufskenntnisse gerichtet sind, und deren Besuch ein freiwilliger ist. Eine Möglich- keit, für die unter 21 Jahre alten Arbeitslosen eine Verpflichtung zum Besuch solcher Ver- anstaltungen auszusprechen, würde weiter wie bisher allein für die Arbeitslosen gegenüber den Besiegern von Arbeitslosenunterstützung bestehen.

In welchem Rahmen und in welcher Art die geplanten Maßnahmen für die 18 bis 21 Jahre alten Erwerbslosen durchzuführen sind, soll nach im Laufe dieses Monats im preussischen Staats- ministerium entschieden werden. An den vor- bereitenden Behelfen sind die Gewerkschaften beteiligt.

Ein Prozeß in Dessau. Die fälschliche Disziplinarmannschaft verurteilte den Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Tempel zur Dienstentlassung. Wegen Tempel, der früher Gewerkschaftsbeamter war und

Mitglied der „Alten Sozialdemokratischen Partei“ ist, war von nationalsozialistischer Seite seit Monaten eine große Hehe ins Wert ge- worden. Tempel wurde insbesondere beauf- tragt, bei der Durchführung von Bauten der Landesversicherungsanstalt vorwiegendlich ge- wöhnlich zu haben. Die Anklagen in dem Disziplinärverfahren hatten sich in dem Wert zu eigen gemacht. Außerdem wurde Tempel insbesondere vorgeworfen, daß er wiederholt die vorgeschriebene Genehmigung der Aufsichtsbehörde für die Durchführung von Bauten nicht eingeholt habe. Es kamen im Verlauf des Prozesses auch Klagen von höheren Beamten zur Sprache, die behaupteten, daß Tempel sie nicht angemessen behandelt habe. — Trotzdem muß das harte Urteil als unerschütterlich angesehen werden. Im Verlauf der Verhandlung stellten die Sachverständigen den Verurteilten Tempel ein glänzendes Zeugnis aus. Auch das Gericht erteilt in seiner Urteils- begründung an, daß Tempel Großes geleistet hat, wozu ihm aber eine unvorstellbare Miß- ansee der bestenfalls geistlichen Vorschriften vor. Wenn das Urteil trotzdem so hart ist, ist das wohl nur dadurch zu erklären, daß das Gericht dem Einfluß der nationalsozialistischen Hehe unterlegen ist. Eines der Mitglieder des Gerichts war ein bekannter Nazimann. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt worden.

Ein Luftminister fliegt über den Ocean.



Der italienische Luftfahrtminister, General Italo Balbo, unter dessen Führung am 15. Dezember ein aus 12 Flugbooten bestehendes Geschwader vom Orbetello-See am westlichen Westküste nach Südamerika startete. Balbo, der ein ausgezeichnete Piloter ist, will mit dem Geschwader Stappensflug die einzige patrifische Möglich- keit des Oceanfluges zeigen.

Notizen aus aller Welt. Im Demolier- Prozeß wurde der Angeklagte Heile freige- sprochen. — Der Schlichter für den Ver- handlung der Metallindustrie in Nieder- schlesiens ist sowohl von Arbeitgeber- wie von Arbeitnehmerseite angenommen worden. — Zum Präsidenten des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages wurde Stabrat Flugwacker, Präsident der Handwerks- kammer Wuppertal, gewählt. — Auf der Glas- fäbr in Siedersbach ist ein Neubau ein- geweiht. Fünf Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Von ihnen sind bisher zwei als Leiden und einer in verlegtem Zu- stande geborgen worden. — In seiner Beratung hat sich der Reichsgesundheitsrat nach Anhörung der Sachverständigen zu der Mitteilung erklärt, daß das Glimmerstaub der Zigaretten an sich nicht schädlich ist, sondern daß höchstwahrscheinlich ein „unerkanntes Versehen“ zu einer Vermischung der Glimmerstaub- kulturen mit virulenten Tuberkulosebakterien geführt hat. Aus Belgien kommt die Mitteilung, daß sämtliche wegen Gefährdung des früheren französischen Staatspräsidenten Sachberg an- geklagten Personen, unter denen sich auch der Chef des Generalstabs, Wallensin, und mehrere hohe Offiziere befinden, durch einmütigen Be- schluss der Schöffen auf freien Fuß gelassen werden. Die Begründung lautet, daß die Tat nur auf „unbestimmte Gefährdung“ zurückzuführen ist. — In Aelia bei der Dofe brach in der Trodenanlage des Lagerhauses der landwirt- schaftlichen Zentralgenossenschaft ein Brand aus, bei dem mehrere tausend Zentner Getreide ver- nichtet wurden. — Wie aus Madrid berichtet wird, hat das Kriegsgericht die Hauptleute Gulan und Salinas wegen Beteiligung an dem Aufstand in Jaca zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt. Andere Offiziere wurden zu lebenslänglichen Gefängnis- strafen verurteilt. — In Aplingen (Lothringen) wurde bei Ausschachtungsarbeiten ein aus dem 30- jährigen Kriege stammendes Messinggrab auf- gefunden.

Tragisches Ende einer Hochzeitfeier. Eine tragische Unglückung nahm eine Hoch- zeitsfeier in Charolles. Nach der kirch- lichen Feier unternahm das Brautpaar und die Eltern des Braues eine Autofahrt, als der Wagen infolge des aufgewickelten Weges plötz- lich ins Schleudern geriet und sich überschlug. Der Mann und der ganze Wagen in hellen Flammen. Während sich das Brautpaar und der Vater der Braut sowie die Mutter des Bräutigams mit unweilendlichen Hantalbehelfungen in Sicherheit bringen konnten, verbrannten der Vater des Bräutigams und die Mutter der Braut.

Wegen Verleumdung Gugenbergs wurde der „Vorwärts“-Redakteur Geyer zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Wie heute früh in Paris bekannt wird, ist Poincaré seit zwei Tagen erkrankt. Die Ärzte haben ihm völlige Ruhe verordnet.

Großer Schneefall in Polen.

In Dypolen der Eisenbahnerkassen Kältegefahr. (Warschau, 15. Dezember. Radio- dien.) Infolge anhaltender Schneefälle haben sich in Dypolen große Verkehrsstörungen er- geben. Fast der gesamte Eisenbahn- verkehr mußte eingestellt werden. Die D-züge erreichten Warschau nur mit mög- lichst geringen Verspätungen. Auf den Landstraßen und Eisenbahntrecken haben die Schnee- wehen eine Höhe von über drei Meter erreicht.

Politische Notizen. Die Wirtschaftspartei hat einen Antrag im preussischen Landtag eingebracht, der die Beauftragung des aktiven Wahlleiters von 20 auf 25 Jahre verlangt. — Die auf den Stichtag des 10. Dezember be- rechnete Großhandelsindexziffer ist mit 118,3 gegenüber der Vorwoche (118,8) um 0,5 v. H. zurückgegangen. — Der von der kommunistischen revolutionären Gewerkschafts-

opposition für Sonntag nach Nürnberg ein- berufenen Norddeutschen Gewerkschaften wurde verboten, Wiederholte Versuche, den Kongress trotz des Verbotes abzuhalten, wurden von der Polizei vereitelt. — Die Zentrumsstation hat einen der ihr zugehörenden Stilleortverträge im Auswärtigen Amt durch die Staatspartei überlassen. Die Staatspartei wird Dr. Reichardt in den Auswärtigen Amt. — Der Gesundheitsrat des Reichstages nahm einen sozialdemokratischen Antrag an, der wieder die Ausmaßung von Koggen- mehr bis zu 70 Prozent, das Baden von Weizen- grobrot und den Verkauf von Weizengetreide in Getreidepartien zulassen will. — In Gladbach-Bezirk wurde die Zusammenkünfte zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten ein Kommunisten verboten und ein National- sozialist durch einen Weisheitlich am linken Oberarm verletzt. — Auf deutsche Einwohner in D. Oberkassier sind in der vorletzten Nacht Sprengstoffanschläge verübt worden.

Unsere tägliche Erzählung: Diamanten.

Von Claude Orval. (Nachdruck verboten.)

Der Vororttag hielt an und der Strom von Weidenden ergoß sich durch die Barriere. Schnell liefen sich der Bahnhofs- und die Beamten- und Handwerker besaßen sich, zu ihren Heimstätten zu gelangen. Philippe Gamarte parkierte aus seinerlei die Sperre. Langsamem Schrittes ging er die Allee entlang, welche sich gegenüber dem Bahnhof erstreckte, um nach einem kurzen Zögern in eine nach einer linken entzogenen. Sein Anblick war sorgsam und verriet eine peinliche Unwohlsein. Möglichst hielt er stehen und nahm eines der kleinen Häuser in Angen- schau.

„Hier ist es!“ murmelte er. Eine ganze Weile blieb er unbeweglich, während eine tiefe Kälte seine Stirn kühlte. Nach allem sind diese Leute kaum aufrechter!“ brummte er vor sich hin. „Wenn ich recht überlegt hätte, finde ich vielleicht doch bessere Freunde als diese!“

Er dachte nach einige Augenblicke nach, denn näherer er sich mit einem Aufschrei, um sich zu schließen dem Gitter und zog die Glocke. Der Sand des Gartenweges knirschte unter schür- renden Tritten und eine jämliche Stimme ließ sich vernehmen: „Wer ist da? Was wünschen Sie?“

„Guten Tag, Julien!“ rief Philippe in herz- lichen Ton. „Erkennt du mich nicht? Ich traf heute früh nach einer langen entzogenen Reise in Paris ein. Wie geht es dir?“

Der misstrauische Blick von Julien Hove prüfte den Aufmachung von Kopf bis Füßen; aber die Mutterung mußte ihn wohl nicht eris- zieren, denn er gab es zur Antwort: „Danke, mir geht es gut. Und du? Bist du aufgezogen?“

„Ungeachtet! Alle meine Hoffnungen sind noch übertrieben worden.“

„Kannst du nicht, alter Junge. Deinen ersten Besuch hast du also bei uns gemacht? Wie sollen wir dir danken! Du kennst die Zuneigung, welche wir für dich hegen. Recht hast du getan, unter behandelndes Häuschen irgend- einem Hotel vorzugehen. Ich hoffe, daß wir dich einige Tage bei uns behalten dürfen.“

Ein trotziges Lächeln umspielte die dünnen Lippen Philippes. Ohne die Antwort abzu- warten, ließ Julien ins Haus und rief: „Marthe! Marthe! Besuch ist da! Unter diesen Philippe ist heimgekehrt. Er hat es zu etwas gebracht, der Glühwürm!“

Eine magerer Frau mit edigem Gesicht kam eilrig herbei. Ein freundlicher Ausdruck, der bei ihr sicherlich keine Gewohnheit war, er- hellte die harten Züge. Sie reichte Philippe eine kostbare Hand entgegen und sagte: „Wie freue ich mich, dich wiederzusehen! Ich will auch sofort ein gutes, kleines Mittagessen herrichten.“

Eine Stunde später beantwortete Philippe launig die Fragen, welche seine Wirtin vorlegte. „Nach! Zerbröckelst du nicht zu sehr eure Köpfe!“ sagte er endlich. „Mein Leben dort unten ist nicht derart anstrengend, wie ihr es euch denken mögt. Ich habe schrecklich kämpfen müssen, und nur so oft hat die Verzweiflung mich niedergeworfen. Ich habe den Hunger, den Durst und mancherlei Krankheiten kennen- gelernt. Unmäßige härtere Menschen wären an meiner Stelle unterlegen.“ Unweilend- liches Lächeln legte sich auf seine Züge und sein Blick verhärtete sich. „Was ist an erdigen- der Arbeit habe leisten müssen, davon könnt ihr euch umhüllen die geringste Vorstellung machen.“

Die Ungeheuerlichkeit der Zahl ließen Julien und die Frau aus überhört zu verwirren und sie kotterten nur: „Eine Million!“

„Oh! Ich werde viel mehr herausbringen“, warf Philippe hin. „Meine Schätzung ist mir sehr bescheiden. In vielen Tagen will ich mich darum bemühen. Geld zu beschaffen.“

Julien raffte sich zusammen und erhob sich. „Nun denn“, sagte er sehr herzlich, „du mußt hierauf nicht mehr denken. Wir sind sehr glücklich, dich bei uns zu haben.“

„Sein Wort ging ihm voran und Philippe folgte ihm eine gute Treppe hinauf.“

Unter dem Schein einer Hängelampe waren zwei Köpfe an einander gedrückt und ein selbes Flüstern erhob sich in der Stille. Ein Wandaufkleber veränderte mit erheitertem Schlag die erste Stunde. Julien Hove und seine Frau sprangen auf befallige Kurst auf den ver- zerrten Gesichtern.

„Ein Uhr!“ sagte der Mann gedämpften Tones. „Vorwärts also!“

„Oh! Julien ich habe Angst!“

„Du weißt, daß es Zeit ist. Einen Monat ist er nun bei uns, und ich habe den Eindruck, daß seine Abreise vor der Tür steht. Man muß handeln, und rasch!“

„Sollte das Licht ein!“ knurrte die rauhe Stimme Philippes.

Die Frau erhobte das Zimmer und wusch mit einem Laut des Grauens zurück. Ein Wulstform war aus der durchlöcherigen Brust Philippes hervorquollen und tropfte von den Bettlaken auf den Teppich.

„Zum Teufel! Schreck!“ befaßte ihr Julien. Das ununterbrochene Stöhnen, welches der fahle Lippen seiner Frau entließ, wählte eine Herden aus. So hier ist der Beuteil! Jetzt ist der Schick unterm!“

Er leerte den kostbaren Anfaß auf den Marmor des Nachtschones und ließ gleichzeitig einen dumpfen Ton aus, als kein Bild an einem Brief hatten blieb, der dort lag. Seine Augen weiteten sich, die Hand starrte, als sie nach dem Schreien erhob. „Wie reichem Blick! Wer ist er die Geiten: „Meine lieben Freunde... Ich verlaße Euch morgen und schide Euch die Wahrheit. Ich kam von Australien ohne einen Piernia heim. Alle meine Untertanen sind dort unten ver- nichtet worden. Außer zwei oder drei fahle- lichen Steinen die Ihr fuhren habt, ist der berühmte Beutel nur mit Steinfelsen gefüllt. Bei meiner Ankunft in Paris habe ich lediglich das Glück gehabt, eine außerachtete Stellung zu fin- der, nur mühe ich einen Monat arbeiten und leben, ehe ich den ersten Lohn empfinde. Meine traurigen Erlebnisse haben mich den Genuß der Menschen kennen gelehrt und ich hatte Angst, um Euch abzuholen zu werden. So erlaube ich die Gift mit den Diamanten, um Ebbach und Verfassung zu erhalten. Be- steht mir! Ich bringe alle Säure aus dem Hause, nicht etwa, um die nicht erkränkten Steine zu verhandeln, sondern um mich an meine Ar- beit zu begeben. Von meinem Verdienst, der mir morgen ausgezahlt wird, sende ich Euch die Summe, welche ich Euch für Eure Gottfrennd- lichkeit schuldi zu sein glaube. Noch einmal, seid mir nicht böse! In der Zukunft werde ich meine Einkünfte verwalten und ich will Euch dem reichlich für den unfaßlichen Dreck entrichten, den Ihr mir gesammelnemohet erziehen habt.“

Dank und Lebenswille! Philippe.“

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 14. Dezember.

Schauspielhaus: Trio.



Der für die Volksbühne angelegte Abend brachte eine recht unterhaltende Angelegenheit. Der Titel des Heinen, überhöflichen Lustspiels von Leo Venz besagt schon, um was es sich hier handelt. Eine Frau und zwei Männer. Sie geht als Unverheiratete vom Eriten weg, um ihr Glück beim Jäger zu probieren. Eigentümlich von einem Himmel in den anderen. Im zweiten Akt, allerdings schon monoton durch die Rollen, Herr Rudolf (durch Herrn Kornfeld) wird zur Geltung gebracht ist nämlich ein hübscher mehr egoist, ist nicht ganz so gutmütig wie Herr Ralph, der der Erite war (und den Herr Gogol mit gut abgemessener Sicherheit spielte). Und so entsteht in der Heinen, lustigen, leichtfertigen, von dem Ernst des Lebens bislang gänzlich unberührten Frau (Frau Frits, leichtsinnig und gewandt) erst ein klein wenig Nachdenkliches, ein klein wenig Bedrückung, dann so allmählich Reue und eine gewisse Sehnsucht nach den gefüllten Fleischtopfen des ersten Mannes, der infolge seiner Gütmütigkeit doch der edlere und bessere war. Und der kommt auch als Schauspieler vertrieben, fundschaffte die Situation aus und macht bald hernach bei seiner ihm im Augenblicke fernem Antrage. Und Rudolf? Nun, der ist um die Dinge gar nicht böse. Er schenkt sich zudem längst wieder nach der alten Junggesellenfreiheit; mit Handschlag willigt er ein und Rita zieht mit ihrem ersten Gatten sehr beseligt ab. Schluß. — So die lustige Angelegenheit, die nicht übermäßig gekostet ist, die Herr Jo Hanns Röhler hier ein hübsches, anders, ein hübsches komplizierter, ein hübsches überhöfliches wachen und pointieren würde, die aber dennoch eine, wie gesagt, unterhaltende, spaßhafte Angelegenheit ist, die dem Publikum viel Freude machte. Im Leben laufen die Dinge freilich nicht so reibungslos und erit recht nicht so spaßhaft-gemühtlich wie dessen auf der Bühne. Doch das macht nichts, man liebt ja auch zum Teil mehr die Romane als die Tragödie.

Der Nachmittag brachte ein schönes Märchenstück für die Kinder. „Wie Peterchen die Wunderblume fand“ nennt sich das diesmalige Weihnachtsmärchen. Es ist sehr viel Schönes, Kinderliebes und Kindererzählendes in dem Märchen. Eben so wie ein Weihnachtsmärchen sein soll. Die Freunde der Kinder war daher auch eine sehr große. Der Saal war bald voll besetzt; viele mühten umherschauen, weil sie keinen Platz mehr bekamen. Auch für Mittwoch, wo die Schulen viel Mühe besetzt haben, ist schon fast alles ausverkauft. Das schöne, mit Tans, Gejang und Musikbegleitung ausgestattete Spiel wird aber noch am Sonnabend und am Sonntag wiederholt.

Rings um den silbernen Sonntag.

In den Jadedstädten ist der silberne Sonntag in üblicher Weise vergangen. Er herrschte in Straßen und Geschäften viel Betrieb, doch war der Umsatz bei der Kaufmannschaft erklärlicherweise jumeist geringer, als im Vorjahr am silbernen Sonntag. Vom mittäglichen Schneewetter des Sonnabends war glücklicherweise nichts mehr zu spüren. Während wir über die Veranstaltungen vom Sonnabend und Sonntag

Mitglieder unseres Schauspielhauses.



Herr Alfred Kert fällt als jugendlicher Liebhaber (Nachfolger von Springlin) angenehm in Erscheinung.



Fräulein Edith Atkins, seit Jahren als Vertreterin jugendlicher, jumeist naiver Frauenrollen beliebt.



Herr Wilhelm Grothe, in diesem Winter zum ersten Male bei uns, kam bisher nur in kleineren Rollen zur Geltung.

tag selbständig berichten, sei nachstehend eine Unfallchronik dieses Sonntags wiederzugeben. Einem unerwarteten Tod fand am Sonnabend der 29jährige Knabe Koslopsi aus der Friederichstraße, 8, beinahe bei einem Kräfteur in der Ulmenstraße und warzte auf Bedienung. In dem Augenblick, als der alte Mann an die Reihe kam, trat ihm ein Herzschlag. Ein Arzt, den man sofort herbeiholtete, konnte nur noch den Tod feststellen.

Am letzten Sonnabend nachmittag erlitt ein älterer Polizeibeamter dadurch einen Unfall, daß er von einem Personkraftwagen angefahren wurde und unter die Vorderäder geriet. Der Wagen stand auf der Stelle, so daß der Beamte mit dem Schreden davon kam. Nachdem sich der Ueberfahrene erholt hatte, setzte er seinen Weg fort.

Am Sonnabend kam ein kleiner Knabe unter die Räder eines auf dem Mühlweg fahrenden Kohlenwagens. Der bedauerliche Unfall entstand durch die Unfälle, sich an dem Wagen

anzuhängen. Der Junge rutschte ab und ein Hinterad ging ihm über ein Bein. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

In der Bismarckstraße fuhrte der Buschpflaster B. eines hübschen Schutzelefantes mit seinem Motorrade so unglücklich, daß er einen Bruststurz bekam sowie auch andere Verletzungen erlitt. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Das Motorrad mußte ebenfalls in Reparatur gegeben werden. Das Unglück ist für den Betroffenen um so bedauerlicher, da er erst kürzlich nach langer Krankheit wieder genesen ist und seinem Beruf nachgehen konnte.

Die Weihnachtsferien. In den Rüstringer Schulen beginnen die Weihnachtsferien am Sonnabend, dem 20. Dezember, und sie dauern bis zum Mittwoch, dem 7. Januar. In Wilhelmshaven beginnen die Schulferien erst am Dienstag, dem 23. Dezember, um mit Freitag, dem 9. Januar, zu enden.

Heute abend Parteiverammlung. Auf die heutige Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei im „Rüstringerhaus“ wird nochmals hingewiesen. Die Tagesordnung lautet: 1. Kommunalfragen, u. a. Stellungnahme zu den Magistratswahlen in Rüstringen; 2. Vortrag über die politische Lage (Vortrag: Reichstagsabgeordneter Genosse Hünfeld); 3. Parteiangelegenheiten; 4. Verschiedenes. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Die Weihnachtsfeier der Schule Mühlstraße. Die Volksschule Mühlstraße veranstaltete am Sonnabend im „Schützenhof“ eine Weihnachtsfeier. Zunächst um 8 Uhr begann die umfangreiche Vortragsfolge mit zwei Chorliedern der 1. und 2. Klasse. Danach sprach Lehrer Stolle einige Begrüßungsworte an die zahlreichen Gäste. Ein Schattenpiel „Tischlein deck dich“ wurde von Schülern der 1. Klasse gezeigt. Die späten Szenen wurden mit Bei-

fall aufgenommen. Daß die Schüler auch auf musikalischen Gebieten zubaue sind, bewiesen die schlichten Volkslieder, die eine kleine Solangruppe mit Geigen und Bässen vortrug. Von einer eingehenden Schulung legte ein Spruch vor heltes Zeugnis ab. Im Wortfang erzielten Dichtungen wie „Das Lied vom brauen Mann“ und „Der Ueberfall“ eine hervorragende Wirkung. Sehr befallig wurde ein netter Reigen der Kleinsten aufgenommen. Mit dem Vortrag zweier plauderhafter Vieder fand der erste Teil des Programms sein Ende. Im zweiten Teil hörte man Deklamationen und Vieder, dann führten die Schüler und Schülerinnen ein Weihnachtsfestspiel „Die Zwergen genpohl“ auf. Dieses reizende Spiel war tadellos einstudiert und wurde sicher herausgebracht. Die Zuschauer, die auf der Bühne unter der Maste dieses oder jenes Zwergen wohl ihren Sunagen wieder erkannten, lachten nicht mit Befall. Der wohlgeplante Abend fand gegen 11.30 Uhr sein Ende.

Musikalische Unterhaltung im Altenheim. Am Mittwoch, abends 8 Uhr, gibt der Jadedolkschor im Altenheim einen Wiederabend unter Leitung seines Dirigenten Herrn Sülfede. Die Klavierbegleitung hat Herr Punt eigenentworfene übernommen. Weihnachtsmusik. Geiern nachmittag erzeuete Herr Lehrer Rudert von der Tommbeschule die Eltern seiner Schüler und Schülerinnen durch gut eingeleitete Weihnachtsmusik. Chor, Geiger und Klavierpieler gaben ihr helles her und wurden auch durch reichen Beifall bedolgt. Die Eltern belamen so einen guten Einblick in den Musikunterricht, den die Schüler bei Herrn Rudert erhalten.

„Kraftstoffe im Motor.“ Dieser Vortrag mit Lichtbildern findet erit am morgigen Dienstag im „Rüstringerhaus“ statt. Es sei darauf hingewiesen, daß der Eintritt frei ist.

Das Medaillonbild.

Roman von Anna v. Puhnyas.

14. Fortsetzung. — Nachdruck verboten. „Was fragte ich danach in meiner Angst um dich? Ich glaube dich wirklich nicht moß. Sage mir, Rita, die Wahrheit. Weshalb schickst du mich in den Wald? Was ist es? Weil es immer unangenehm wird, vor deinem Vater die falsche Rolle weiterzuspielen“, erwiderte er leise, aber fest. „Ich vermag es nicht mehr. Ich mache mich sonst immer schuldig. Ich werde hier ja niemals etwas Besonderes werden. Erlaube, weil ich nur eine Durchschnittsgestaltung bin, und zweitens, weil ich gar nicht möchte, wie ich mich überhaupt hier vorhin fante. Ich sehe keinen Weg für uns beide, zusammenzukommen. Vor deinem Vater behandelst du mich lässig und gleichgültig. Reimst es ist mehr als im Anfang. Dein Vater muß mich, sollte er die Wahrheit hören, für einen höchst raffinierten Menschen halten, der kein Zeichen ans Vordern bringen will. Ich leide unter dem Zustand, Verena.“ Er atmete erregt und sah zu ihr auf, die mit sehr blaßem Gesicht vor ihm stand. Und er sprach weiter: „Ich hatte mir das alles wohl anders vorgestellt, als ich hierherkam. Man hat eben Illusionen. Es hüten einem, so bald in Indianergeschichten im Kopfe herum. Man hat als Junge so manches gelesen von Leuten, die aus irgendwelchem Grunde die Feindat und Wildwestabenteuern ausgeben. Dort entwidmete sich dann alles programmäßig. Der Auswanderer fand hier ein Vergehen, so zeigen, daß er ein Mordsekt war, und alles glückte ihm in einer Weise, die den Beifall und die Bewunderung der Menschen geradezu herausforderte. Nun ich, Verena, in meine Sirt hatte ich wohl etwas Ähnliches festgehängt. Ich sah mich als Held, als Mäurer von Fleiß und Tüchtigkeit, als einen, der unübertroffen blieb.“

Er lachte untröf. „Liebe, geliebte Verena, ich folgte dir auf dem Dampfer und hinter in Montevideo in allem, weil ich froh war, deine weiche Gürtlichkeit fortan nahe haben zu dürfen. Deine Gegenwart beruhigte mich, nahm meiner Schuld die herbe Bitternis. Jetzt aber ist mir jedes Zusammenkommen mit dir in Gegenwart deines Vaters peinlich. Ich gegenüber komme ich mir bei dem unruhigen Eindringen vor. Ich werde wirklich unangenehm davor sein, Verena, und ich dich habe, so dankbar ich dir bin, ich glaube, wir sollten uns trennen, wir sollten auseinandergehen. Ich habe hier bei euch viel gelernt, ich werde irgendwo anders unterziehen, viel leicht drüben im Argentinien.“

Verena hatte ihn ausreden lassen. Jetzt aber lenkten sich ihre Hände auf seine Schulter, kennnten sich darauf fest, mit schwerem, lallendem Druck.

„Heinz, woher nimmst du den Mut, so zu mir zu sprechen, daß ich trotz der Versicherung deiner Liebe sagt daran zweifeln muß. Liebe soll glauben und vertrauen und geduldig sein. Ich gebe zu, ich hatte mir im Anfang auch manchen anderen vorgestellt. Vielleicht hätte auch in meinem Kopf irgendwelche ähnliche Romantik wie in dem deinen. Ich bekenne ehrlich, ich fand noch keinen passenden Anknüpfungspunkt, um den Vater vorzüglich auf unsere Liebe aufmerksam zu machen. In letzter Zeit beengte es mich besonders, weil es mir war, als ob er, wenn ich gelegentlich von dir sprach, stets ein wenig fonderbar lächelte. Es beirte und verwirrte mich.“

„Der Kopf neigte sich tiefer. „Habe noch Geduld, Liebster, ich bitte dich, denn wenn du Alma brava verläßt, müßte ich mich zu Tode nach dir nehmen. Ich habe dich unendlich lieb! Wenn ich mir vorstelle, du löst dich wieder aus, meinem Leben verhängen, dann ginge ich zugrunde.“

„Ihre Wangen schämte sich an die seine, und ihm war es, als höre er ihren Herzschlag.“

„Heinz, ich hatte heute abend so lebhaft das Verlangen, dich noch einmal zu sehen vor der Abreise, ganz tolle Sehnsucht hatte ich danach.“

Er horchte auf, weil ihre Stimme so kraft befiel.

„Ich glaube dir, Verena, daß du mich sehr lieb hast. Ich bin auch froh darüber und glücklich“, verhierte er. „Aber verlese dich einmal in meine Lage. Sie wäre leicht und mit Humor zu ertragen, wenn ich der Gebende wäre, der reiche Mädchenprinz. Doch ich bin nur ein Habenichtes, ein Mensch mit Vergangenheit und flebe bei deinem Vater in Lohn und warre auf den gestimmten Moment, mich auf dem sicher ungeliebten Platz als sein Schwiegersohn einzumischen und mit dadurch eine glänzende Zukunft zu verhoffen.“

„Sie wollte etwas einwenden, doch er sprach schon weiter. Sein Sprechen war häufig, beimalige überflüßig.“

„Meine liebe Verena, es ist ja! Und wenn ich dir das alles sage, quakt mich dabei nach das Gefühl, dich dadurch zu Entschließen zu drängen. Die mich möglichst schnell zum Schwiegersohn des reichen Gönners machen Was ich tue und sage, muß berechnend erscheinen, weil der Vorteil immer auf meiner Seite liegt. Im Anfang habe ich noch so völlig im Schatten meiner großen Schuld, ich kam mir vor, was ich eben sagte, noch gar nicht so recht zum Bewußtsein. Um so mehr und um so deutlicher aber jetzt!“

Verena seufzte. „Neht dir das Verständnis dafür, Heinz, wie sehr du mir wehe tust, wie du mich marterst? Ich habe dich lieb, und ich glaube an deine Gesandte. Alles hätte sich um leicht, ich hätte dir keine fälschlichen Motive unter und Vater wird es auch nicht tun. Ich glaube allerdings, es wäre besser gewesen, ich hätte schon vor fünf Monaten meinem Vater die Wahrheit gesagt. Aber die nächste Gelegenheit soll alles ins Klare bringen, verlaß dich darauf.“

„Sie nahm seine Hände, zog ihn vom Stuhl empor und sah ihm vor ganz nahe in die Augen. „Weißt du, Heinz, warum ich heute so besonderes Verlangen hatte, dich noch zu sehen, eh dieser Tag zu Ende? Ich wollte dir eigentlich nicht davon drehen, auch dem Vater verweigere ich den Vorfall, weil ich ihn nicht drehen und beunruhigen mochte.“

Jetzt vergaß Heinz, was ihn bedrückte, seine Belohnung war erwidert.

„Was war für einen Vorfall redeßt du, Heinz?“

„Verenas Augen waren leicht umflort. „Ich rit heute nachmittag hinaus zu dem Jungweib, Abtelling B., und weil so ein angenehmer, hübscher Tag war, machte ich nachher einen großen Umweg, doch blieb ich auf Vaters Gebiet. Möglichst lang ein Stück in die Stille, wies Schloßes, abendlich Verhebenes freiste meine rechten Arm. Ich dachte höchlich an eine verirrte Kugel, denn ich müßte niemand, der mir nach dem Leben trachtet können.“

„Sie hob ihren weiten Ärmel und zeigte ihm einen Verband am Oberarm.“

„Nur ein ganz matter Streifschuß ist's gewesen.“

„Er neigte den Kopf, küßte eine Stelle neben dem Verband. Er konnte nicht sprechen, er war so erfüllt von dem Gedanken, die Kugel hätte vielleicht Verenas Leben auslöschen können. Als Heinz den Kopf neigte, rit die schmale, nervige Mädchenhand über sein Haar, und er schaute nun zu ihr auf, las nur Verena und Güte in dem dunklen Blick Verenas. Als ihre Hand sein Stirnhaut freichte, wachte er unter dem Haat ein kleines Mitternachtslicht. Verena lächelte.“

„Daß ein braunes Schlinglein über den linken Schläfe, wie selbstam das aussehen, Heinz.“

„Sie schob sein Haar wieder zurück, und er stand wieder hochaufgerichtet vor ihr, sie nur wenig übergehend.“

„Ich war natürlich sofort mein Pferd herum und sprenge in der Richtung, aus der dieser Schuß gekommen sein mußte. Doch ich entdeckte niemand weit und breit. Weißt du, Heinz, es spielte sich alles dort in der Nähe ab, wo die zwei großen Dornbäume stehen. Ich rit zurück, ich mußte meine Wunde verbinden und müßte erit demnächst, kam plötzlich das hübsche Gesicht über mich, es handelte sich um meine rechte Kugel, sondern ich war das Ziel. Der Schuß, der mich zum Glück nicht traf, war für mich bestimmt gewesen. Und als ich zu heute war, ward mein Verlangen, dich zu sehen, zierlich groß. Ich küßte dem Vater vor, Cacique zu dir

Wilhelmshavener Tagesbericht.

„Wahrhaft der Kriegsgespieler.“

Unter obigem Titel veranstaltete gestern die jadedeutsche Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsschadigten und Kriegsteilnehmer ihre angelegentlichste Morgenfeier. Hierzu hatten sich in den Capitul... (text continues)

Begleitet von lobenswerten musikalischen Darbietungen lief Johann der Film des Bundes... (text continues)

Der Stadtmarsch des Reichsbanners. Ein impopulantes Stadtmarsch veranstaltete gestern vormittag die jadedeutsche Ortsgruppe des Reichsbanners... (text continues)

Der Stadtmarsch des Reichsbanners. Ein impopulantes Stadtmarsch veranstaltete gestern vormittag die jadedeutsche Ortsgruppe des Reichsbanners... (text continues)

zu schicken, damit er dich zum Uebelsten zu uns bringe.“

Feing Hausmann nahm Verena in den Arm. „Wie leid tut es mir jetzt, nicht gekommen zu sein! Wer wahrhaftig hätte ich dann gar nicht so dem... (text continues)

„Und wenn es ein armer Pampasche wäre!“ schloß Verena. Sie wehrte ab. „Nein, Feing, diese Maßnahmen... (text continues)

„Ich möchte vor allem den Vater nicht denuncieren. Ich habe in auch keine Angst, und du weißt, ich... (text continues)

„Werde dir keine Sorgen, Heister, gar keine.“ Ich habe dich doch nur heute noch einmal gesehen und bin... (text continues)

„Die schlaue dich reich.“ Menschen haben manchmal ein Herz, wie der Fall Verena Capras beweist!“

Nach einmal schmeigte sie sich an ihn, ihr dünnes, hellgelbes Kleid bedeckte ein paar weiche... (text continues)

Was unsere Leser sagen...

Zur Rühringer Notvolage.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die angelegentlichste Notvolage ist veröffentlicht worden und wird am heutigen Montag Gegenstand der Verhandlung im... (text continues)

Thema: Arbeit für die Jadedeutschen. Auf meine kritischen Bemerkungen in Nr. 288 des „Volksblattes“ stellt Herr Ferrum in der... (text continues)

250 Kanarien angebracht, und zwar von Rühringen aus den Jadedeutschen, ferner aus Emden, Oldenburg, Bremen, Kiel, Berlin usw. Hier galt es daher für die drei Preisrichter, ebenfalls von auswärts kommend, nach den Leistungen der Vogel zu entscheiden, wer von den... (text continues)

gerichtet in seiner höchsten Seelennot, die ihm den Weg bereitet hatte zu einem neuen Leben.

Nicht allzu weit von der Gemarung der Etangio Alma brava liegt der Ort Sandes, denn es war wohl als Verbroderstadt nennen darf, denn es werden dort viele geandert, die anderswo... (text continues)

Ein Pulpero (Wir), der das Gebot der Stunde ins Praktische zu übertragen wußte, schlug vor... (text continues)

Der fluge Pulpero madie famote Geltschäfte, auch seine Wirtschaft kam nicht zu kurz dabei. Er kaufte... (text continues)

Rei durch das Land trugen Gauner, Schwindler und Hefrediebe die Mär von dem neuen... (text continues)

Da kamen sie denn dahergepörrt aus allen Windrichtungen zu diesem... (text continues)

Der schlaue Pulpero ward reich und als er stark, konnte er... (text continues)

stimme lebhaft mit ihm in den Ruf nach Arbeit. Wie es hätte aber in dieser schweren Zeit... (text continues)

gegrüßte Ausfüllung war überflüssig hergestellt, sie war... (text continues)

is. Die Warenliste im „Barthans“. Im Oberen... (text continues)

- Abschiedsfeier des Werkstellungsvereins. Am Sonntagabend... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

nicht statt. Außer dem Kennwert der Marken wird für die mit... (text continues)

Die weitere Weihnachtsfeier. Uns wird noch berichtet: Die Ortsgruppe des Verbandes der... (text continues)

Arbeiten bei „Strohhol“. Mit Hochdruck wird an der... (text continues)

Metallarbeiter-Versammlung. Am Freitagabend fand bei... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Die Wohnung im Amt Barcl. Die am 1. Dezember... (text continues)

Aus dem Oldenburger Lande.

Landesflohweinschau in Oldenburg. Die Landesflohweinschau in Oldenburg Schweinezuchtverbandes, die auf dem Zentral-

Kleine Notizen aus dem Lande. Um die Stelle eines Vize-Direktors in Nordern sind 26 Bewerbungen eingegangen. Die Auswahl wird erst im Januar erfolgen.

Berliner Zeitbilder im Dezember.

Reichsnachtsliches. — Flieger und Orgeldieser. — Neue Romantik. — Der Untere Berlin. — Amüsante Intermezzi. — Schupo mit Mausefallen. — Erzherzogliche Proben. — Wer ist Kavallerie? — Der blinde Hüpfling.

Sonntag nachmittag lief das für die Standard Oil-Compagny von den Nordseebauern in Olden...

Sofsten. Autounfall durch Schneematsch. Am Sonntag nachmittag entstand an der Straketurve Hofsten-Bödem dadurch ein Autounfall...

Nordenham.

Schwerer Einbruchsdiebstahl. Am Sonnabend wurde in der Zeit von 7.30 Uhr bis 10.30 Uhr bei dem Arbeiter Str. in der Weierstraße ein Einbruch verübt.

Winterfest des J.M. Das alljährliche Winterfest des Zentralverbandes der Angestellten soll am 14. Februar stattfinden.

Berliner Zeitbilder im Dezember.

Wenn man beobachtet, wie sich die Gäste ihrer Gläser an der Tafel vollstrecken lassen oder erst vor der Tür des Lokals daraus trinken...

Abheulen. Vor dem Feste. Die mit dem bevorstehenden Weihnachtsfest verbundenen Vorbereitungen zeigen sich in auffälliger Weise über dort.

Einsparungen. Einbruch im Hühnerstall. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in der Schule in Alexanderstraße ein auf dem Hof stehender Hühnerstall erbrochen...

Wegen. In den Gräben gefahren. Ein aus Burbach stammender junger Mann fuhr am Sonnabend in Alexanderstraße mit dem Fahrrad gegen den Bordstein, wobei er über die Denksteine hinweg in den Gräben hürzte.

Schwerer Unfall des Erzherzogs Leopold Salvator.



Der 67jährige Erzherzog Leopold Salvator wurde auf einer Wiener Straße schwer verletzt aufgefunden. Es scheint, daß er von einem Auto überfahren wurde.

Schiffahrt und Schiffbau. Fischdampfer-Verkehr. Zum Markt gewiesen heute: Weihenfels, Kapl. Gewalt, von Island in Weiermünde; Nürnberg, Kapl. Rucht, von der Nordsee in Weiermünde; Mannheim, Kapl. Krue, von der Nordsee in Weiermünde; Bismarck, Kapl. Rude, von der Nordsee in Weiermünde; Alfabritt heute: Wiesbaden, Kapl. Erdeling, von Nordenham nach dem Weissen Meer; Kreibitz, Kapl. Schmidt, von Nordenham nach dem weissen Meer; Predehof, Kapl. Gronwald, von Nordenham nach Island.

Spontane Beifall des Publikums einerseits die Popularität jener gefährlichen Mythen. Ist mit der Parodie vielleicht auch ein erfolgreicher Weg beschriftet, um in leichtgläubigen und leicht abergläubigen Kreisen aufzuklären zu wirken.

Reichshütenepidemie: 500 Tote. Einer Reichshütenepidemie auf den nicht bei Neuziner (Mafraffen) gelegenen Salsomonstein fielen 500 Kinder zum Opfer.

Kattengitt flakt Katron. In einem Haushalt in Berg bei Middegen erkrankten plötzlich acht Leute unter Vergiftungserscheinungen. Wie ein Arzt feststellte, hatte die Schwiegermutter des Hausherrn aus Versehen flakt Katron Kattengitt von weißer Farbe in die Bohnenluppe geschüttet.

Siech ins Hauptgasrohr. Durch einen unvorsichtigen Schlag mit einem pneumatischen Hammer durchschlug auf einem Pariser Bauplatz in der Höhe des Dooms ein Arbeiter ein großes Hauptgasrohr. Mit ungeheurer Gewalt entweicht ein großer Menge des vergiftenden Giftgases aus und ehe sich alle in der Nähe befindlichen Personen in Sicherheit bringen konnten, fielen sechs von ihnen ohnmächtig um. Sie wurden ins Spital gebracht und sind zum größten Teil außer Lebensgefahr.

Breitkisten.

Schlagjäger. Wenn sie Arbeitslosen-Kriemunterstützung oder Jugendrenten erhalten, dann brauchen Sie den Prüffchein für die Angehörigen nicht bezahlen. Die haben mindestens 13 und höchstens 26 Wochen Krankentilgung zu beanspruchen. Von den Kosten der Medikamente und Heilmittel muß die Kasse mindestens 50 und höchstens 70 Prozent, je nach den Bestimmungen der Satzung, erlassen.

Wadentüchtige Barte angeleagheiten.

S.M. Bezirksvorstand. Am morgigen Dienstag abend findet im Parteibüro eine wichtige Sitzung statt, zu der die Bezirksvorstandsmitglieder sämtlich pünktlich um 8 Uhr erscheinen müssen. Sozialistische Arbeiterabend. Montag, 8 Uhr: Wadelsgruppe. Treffen am 'Waldesblatt' um 7.30 Uhr. Musikgruppe II. Dienstag, 8 Uhr: Sprechrohr. — Wladimir beteiligen wir uns alle an einem Sammelwettbewerb der Freidenker im 'Reichsposthaus'. — Donnerstag: Gruppenabend.

Gewerkschaftlicher Verammlungskalender.

Freie Gewerkschaftsjugend. Alle Jugendgruppen beteiligen sich an der Sammelwettbewerb der Freidenker am Mittwoch, dem 17. Dezember, im 'Reichsposthaus'. — Sonnabend, dem 20. Dezember, abends 7 Uhr: Wichtige Jugendtarifklärung im Gewerkschaftshaus.

7. Steinhausen. Kloostfischer-Unter-
 verband a. d. Freiliche W. h. d. e. Der dies-
 jährige Verband des Kloostfischer-Unter-
 verbandes fand in Steinhausen im
 Gasthof statt. Anwesend waren acht Vereine
 die von dem Vorsitzenden Logemann herzlich
 begrüßt wurden. Der von ihm erstattete Jah-
 resbericht ließ eine intensive Kleinarbeit inner-
 halb der Vereine erkennen. Er konnte noch der
 Verein Krefeld aufgenommen werden, so daß
 der Unterverband jetzt aus 12 Vereinen be-
 steht. Beim Jugendtreffen war der Unterverband
 recht zahlreich vertreten und auch beim Kreis-
 fest war eine gute Beteiligung festzustellen. Der
 vom Ratgeber gegebene Kassenbericht zeigt eine
 Einnahme von 135,64 M. und eine Ausgabe
 von 59,50 M. vor, so daß ein Bestand von
 76,14 M. vorhanden ist. Nach Prüfung der
 Kasse wurden dem Vorstande Entlastung erteilt
 und die Wahlen vollzogen. In den Kreis
 wurde der Antrag gerichtet, den Kreis fest zu
 einem Kloostfischer-Kampftag herauszuführen.
 Das Unterbandsfest wurde dem Verein Sol-
 denbergfeld übertragen. Weiter wurde beschlos-
 sen, daß bei einem Unterbandsfest jeder
 Vereiner in jedem Werke nur eine Karte er-
 halten kann.

Aus dem Odenburger Lande

Abnahmemaßnahmen der Landesversicherungs-
 anstalt Odenburg. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt
 Odenburg hat folgende Einschränkungen be-
 schlossen:

1. Ein Selbstverfahren kann nur dann über-
 nommen werden, wenn der Versicherte die
 Wartepflicht für die Invalidenrente erfüllt und
 die Anwartschaft aufrechterhalten hat.
 Von dieser Regel sollen folgende Ausnahmen
 gelten:
 1. Für die Übernahme des Selbstverfahrens bei
 anstehenden Geschlechtsstrafen wird eine
 Mindestzahl von Beiträgen nicht verlangt,
 es genügt die Tatsache, daß überhaupt gültige
 Beitragsraten, aus denen die An-
 wartschaft nicht erloschen ist, vorhanden sind.
 2. Auch bei Tuberkulose soll das Selbstverfah-
 ren für Versicherte von der Zahl der geleisteten
 Beiträge nicht abhängig gemacht werden,
 doch sollen hier wie bisher Zuschüsse je nach
 Lage des Einkommens von anderer Seite ge-
 fordert werden.
 3. Bei Jugendlichen bis zum vollendeten 24.
 Lebensjahre soll das Selbstverfahren auch dann
 übernommen werden, wenn die Wartepflicht
 noch nicht erfüllt ist. Es müssen aber seit
 Eintritt in die Versicherung im Durchschnitt
 wenigstens 10 Beiträge geleistet sein. Auch
 darf die Anwartschaft aus diesen Beiträgen
 nicht erloschen sein. Förderung von Zu-
 schüssen von anderer Seite bleibt je nach
 Lage des Falles vorbehalten.
 4. Eine Kur im Genußgeheim Haus Sannum
 kann auch dann übernommen werden, wenn
 die Wartepflicht noch nicht erfüllt ist.
 II. Beim Jahreslag soll in Zukunft der von
 der beteiligten Krankenkasse geleistete Zuschuß
 den Höchstbetrag für den Anteil der Landesver-
 sicherungsanstalt bilden.
 III. Bei Anträgen auf Gewährung eines
 Selbstverfahrens ist, abgesehen von Tuberkulose
 und Geschlechtsstrafen, fortan strenger zu
 prüfen, ob das Selbstverfahren zur Verhütung
 oder zur Beseitigung von Invalidität not-
 wendig ist oder ob es den genügenden Erfolg
 verspricht.
 IV. Beihilfen zur Beseitigung von Altkosten
 werden nur noch dann gewährt, wenn es sich
 um Wohnungen handelt, in denen tuberkulöse
 Versicherte wohnen. Im übrigen sollen die
 gleichen Grundätze wie bisher gelten.
 V. Bei der Gewährung von Zuschüssen zu den
 Tageskuren in Licht- und Luftbädern haben wir
 bisher für Kinder von Invalidenrentenemp-
 fängern und für Weisenrentenempfänger den dop-
 pelten Zuschuß gezahlt. In Zukunft wird in
 allen Fällen nur noch der einfache Zuschuß
 gezahlt werden, und zwar in gleicher Höhe wie
 bisher.
 VI. Zu den Kuren in See- und Solbädern
 haben wir bisher für Kinder von Invaliden-
 rentenempfängern und für Weisenrentenemp-
 fänger den doppelten Zuschuß gezahlt. Auch hier
 beträgt der Zuschuß fortan in allen Fällen nur
 ein Drittel der Kosten. Dabei ist Voraussetzung
 daß die Verpflegungskosten in den Kinder-
 heimen im Jahre 1931 nicht höher sind als im
 Jahre 1930. Sollten sie erhöht werden, so wird
 als Zuschuß nur ein Drittel bez für das Jahr
 1930 festgelegten Verpflegungssatz gezahlt.

Einführung eines Haushaltstarifes bei der
Stromverorgungs-AG. Odenburg-Districtland.

Uns wird mitgeteilt: Der Aufsichtsrat der
 Stromverorgungs-AG. Odenburg-Districtland hat
 beschlossen, im Versorgungsgebiet der Gesell-
 schaft einen neuen Haushaltstarif einzuführen.
 Die Tarifgestaltung war bisher stark zer-
 splittelt, da eine Reihe von Einzelunter-
 nehmen mit vertriehenen Tarifen in dem Ver-
 nehmen aufammengefaßt worden sind. Es
 kam zunächst darauf an, hohe Tarife, die in
 einzelnen Teilen des Versorgungsgebietes über-
 nommen worden waren, zu senken und damit
 dem Niveau der übrigen gelagerten Tarife
 anzupassen.
 Weiterhin ist der neue Tarif, der auf An-
 zucht eingerichtet ist, geschaffen, daß die
 Senkung des durchschnittlichen Strompreises be-
 sondern den Abnehmern von Licht- und Haus-
 haltstrom in den Gebieten mit bisher hohen
 Tarifen zugute kommt. Soweit infolge der
 Mannigfaltigkeit der bisher geltenden Tarife
 die Abnehmer in einzelnen Teilgebieten einen
 Vorteil in der Anwendung der neuen Tarif-
 form bei ihrer gegenwärtigen Stromabnahme
 nicht sehen, bleibt es ihnen durch die maßvolle
 Einführung des Haushaltstarifs unbenommen,
 den bisherigen Tarif beizubehalten. Für den
 Fall eines angelegteren Stromverbrauchs durch
 elektrisches Kochen und Seisen erübt der neue
 Tarif für sämtliche Abnehmer eine weitere
 erhebliche Senkung des durchschnittlichen Strom-
 preises.
 Der Tarif ist auf einem Regelverbrauchs für
 die einzelnen Haushaltungen, gestaffelt nach

Konjunktur der Ladendiebe.

Ein Kapitel von Kriminalität und Segualität. — Die „Arbeit“ der Diebe. — Gefährliche
 Fälle und das Geschehnis einer Thermostrafge. — Das „Reimutenstystem“.

In den letzten acht Tagen wurden
 in Berliner Warenhäusern und Gesell-
 schäften 52 Ladendiebstahl- und Gesell-
 schäften. Ein großer Teil der festgenom-
 menen betraf falsche Preise und falsche
 Papiere.
 Berliner Brief.
 Nirgends wird mehr geflohen als in Waren-
 häusern und Läden. Der erinnert sich nicht des
 großen Prozesses gegen Frau Röber und Genos-
 sen? Ging doch die Kunstfertigkeit dieser Frau
 so weit, daß sie eine komplette Heiratsausstat-
 tung zusammenstellte, womit sie letztendlich in
 ihren Kreisen einen „Retort“ aufstellte, der in
 der Kriminalgeschichte einzig dastehen dürfte.
 Zu den Glanzleistungen der Frau Röber ge-
 hörte auch das Verschwinden eines 24-
 teiligen Services, wofür sie selbst den perfekten
 Zauberkünstler in den Schatten gestellt
 haben mag.
 Abwehrmaßnahmen.
 Durch die lästigen Erfahrungen genötigt, hal-
 ten die meisten Warenhäuser eigene Sanitäts-
 dienstleistungen. In Spezialgeschäften wurden die
 Ladentafeln vielfach so eingebaut, daß sie im
 Rücken der Käufer angebracht sind, wodurch
 dem Kassierer eine ständige Kontrolle des
 Publikums ermöglicht wird. Durch die Umbrin-
 gung von Spiegeln wurde ebenfalls die Be-
 wegsamkeit der Diebe so sehr gemindert, daß
 sich schon mancher zum Selbstmord entschlos-
 sen haben mag. Unentwegt groß bleibt aber die
 Zahl der Gelegenheitsdiebe und berüchtigten
 Ladendieben, die in einem Kleptomanie leiden. Hier-
 bei handelt es sich besonders oft um Frauen.
 Oft liegt man sie wieder laufen, weil sie zu den
 guten Kundinnen gehörten und den Schaden
 stets wieder gutmachten.

Die Diebin mit Gewissensbisse.
 So hatte beispielsweise die Gattin eines
 höheren Beamten den Vorzug, in einem vor-
 nehmen Geschäft Berlins mit besonderer Freude
 empfangen zu werden. Sie „arbeitete“ nämlich
 auf eigener Note. Infolge von Gewissens-
 bissen schickte sie hinterher stets den vollen Be-
 rechnungsbetrag der entwendeten Sachen an das
 Geschäft ein. Die Ueberführung dieser
 Diebin erfolgte durch verdächtige Beobachtung.
 Als sie wieder einmal „einkaufen“ sah man,
 wie sie eine Wulle entwendete. Man ließ sie
 laufen und hielt nach ihrem Weggang fest,
 welches Stücker die verschwundene Wulle hatte.
 Wenige Tage später kam, wie immer, das Geld
 für die Wulle. Da man nun positiv wußte, daß
 die Diebin war, verurteilte man sie Beob-
 achtung. Zum Erkennen der Geschäftseitung
 wurde die Dame teils für mehr 1. uge Geld,
 als man sie stellen sah. Da sich die Geschäfts-
 leitung nicht im Mindesten für sie man sie
 weiter stellen, denn man hielt sie für eine „ehr-
 liche“ Diebin.
 Auf Wiederweile trifft man beim Ladendiebstahl
 ausschließlich mit wenigen Ausnahmen
 man — nur das weibliche Geschlecht. Das
 hat zum Teil medizinische Ursachen. Manche
 Frauen stehen zur Zeit der Periode. Außerdem
 muß man bedenken, daß manche Frauen, denen
 es das Einkommen ihres Gatten nicht genügt,
 die die Wulle entwendet zu stehen, besessen
 sehr psychisch sind. Es handelt sich hier
 meist um eitle, oder schwache Frauen, die nur
 zu leicht der Versuchung unterliegen. Nur zu
 schnell entwickeln sich die einmal vom „Geld“
 Begünstigten zu Gewissensbissdieben. Diele
 Art der Amateurdieben sieht man meist mit
 Hilfe ihres Mannes oder Mannes oder Ein-
 tauschdieben.

Urkundensachen.
 Berufsmäßige Diebinnen unterscheiden sich
 von der anderen Gattung dadurch, daß sie nur
 hoher Werte wegen stehen. Sie sind daher in
 der Zahl der Räumlichkeiten. Der Regel-
 verbrauch wird mit 48 Pf. je Kilowattstunde
 berechnet. Der gesamte Mehrverbrauch — so-
 wohl für Beleuchtung wie für allgemeine Haus-
 haltswende — kostet 10 Pf. je Kilowattstunde.
 Im Ganzen zum Grundabgabentarif wird bei
 dem neuen Haushaltstarif lediglich der tatsäch-
 lich abgenommene Strom berechnet. Besonders
 hervorzuheben ist, daß bei Haushaltungen mit
 einem landwirtschaftlichen Betrieb verband-
 den ist, auch der Betrieb kleinerer Motoren die
 in die Lichtleitung anschließen werden kön-
 nen, in den Haushaltstarif einbezogen werden
 kann. Entsprechendes gilt für kleine Gewerbe-
 oder Handelsbetriebe, die unmittelbar mit dem
 Haushalt verbunden sind.
 Durch die gleichzeitige Einführung dieses
 Tarifes in den Nachbargebieten, in denen die
 Freizeitelektra gemeinlich mit den Kommuni-
 kalenbetrieben an der Stromerzeugung beteiligt
 ist, wird die seit langem erdrückte Vereinheit-
 lichung der Tarife gefördert.
 Anschließend soll in kürzester Zeit eine Neu-
 regelung der Kraftstromtarife für landwirt-
 schaftliche Betriebe, das Kleinergewerbe und lan-
 gfristige mittelständliche Erwerbsgruppen erfolgen.

Nordwestliche Rundschau.

Himmelreich. Rakenherden durch
 Kalkauf. Eine große Zahl Raken hat sich
 ein Umwohner in Himmelreich anschaffen
 lassen, indem er den Rabener eines an
 Kalkauf bereiten Schweines andacht auf
 seinem Grundstück liegen ließ. Sämtliche
 Raken und Gerdie der Nachbarschaft haben
 nachts davon gefressen. Im Laufe von drei bis
 vier Tagen sind daran 12 bis 15 Raken zu-
 grundgegangen. Ebenso ein wertvoller Bern-
 hardinehund. Der Verlust der Raken ist in-
 sofern besonders empfindlich zu spüren, als hier
 wie überall eine angesehene Raken- und
 Waisenherde herrscht, was dem Besitzer des
 Schweines doch auch betan sein dürfte. Eine

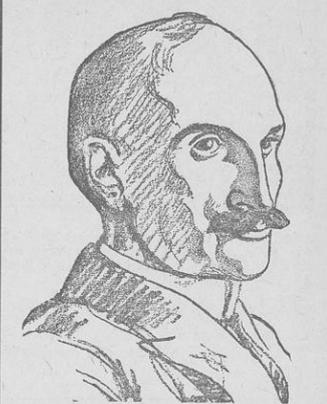
8. Weitere Abgrabung des großen Querdamms.
 9. Pfeilstellung der Rechnung 1929/30. 10. In-
 standsetzung verschiedener Gemeindegeme. 11.
 Verchiedenes. 12. Erlaß von Steuern.

Jetzt Letzte Geflügelausstellung.
 Als letzte Ausstellung innerhalb des Amtes
 Barel in diesem Jahre war die am Sonntag
 der Geflügelzuchtverein Jetal und Neuen-
 burg mit einer Ausstellung in Jetal an. In
 recht großer Zahl hatten fast alle Mitglieder
 des Vereins die Ausstellung besucht, so daß 207
 Tiere sich dem Preisrichter zur Bewertung stell-
 ten. Für dieses Amt war Herr Werber, Burg-
 damm, verpflichtet, der bereits mehrmals im
 Jetaler Verein tätig war. Auch diesmal waffelte
 er seines Amtes mit größter Sachkenntnis, so
 daß die Ausstellungseitung mit dem Ergebnis
 der Prämierung voll zufrieden sein konnte.
 26 Sorten Geflügel zeigten alle bekannten Rassen,
 die heute meistens der Landwirtebäuerstamm
 anerkannt sind. Auch die Abstellung Zau-
 ben wies eine recht gute Beteiligung auf. Müs-
 seln in Enten nur wenige Exemplare zur Aus-
 stellung standen. Außer den Bundes- und
 Kammermedaillen konnten 22 Ehrenpreise an
 die Jäger zur Verteilung kommen. Der
 Besch der Ausstellung war trotz des wenig ein-
 bedeutenden Wetters am Sonntag ein recht guter,
 so daß der Verein in jeder Hinsicht kommen
 sein wird. Mit einer Gratiseverleihung erreichte
 die Veranstaltung, die wiederum das rege
 Interesse für die Geflügelzucht auch in den Ge-
 meinden Jetal und Neuenburg gezeigt hat, ihr
 Ende. Mitteilend einige Ergebnisse: Bundes-
 medaille 2. Klasse, Jetal, auf weiße Reiss-
 hühner; Bundesstiftung: A. Reimers, Neuenburg,
 auf blaue Ankauffer.

Glücklich. Die Kültterwerke ge-
 schlossen. Die Kültterwerke, Abteilung
 Imprägnieranstalt Eisfeld, haben ihre Tore
 vorübergehend, wahrheitsgemäß bis zum Früh-
 jahr, geschlossen und die Beschlüsse bis auf
 zwei bis drei Mann entlassen. Was sich ein
 laiches Reimutenstystem, wenn der Empfänger
 zu Hause kommt und seinen Angehörigen den
 letzten Wochenlohn auf den Tisch legt. Manche
 Bekleidung wird durch diese Schließung in
 Frage gestellt.
Goldentel. Der Pastor feuert auf
 einen Kirchen die. Die Fensterinhaber,
 die wahrheitsgemäß auch in der letzten Zeit in
 Wildschweinen Zechstände begangen haben,
 haben ein Kirchenentwurf der katholischen Kirche
 in Goldentel angeordnet und eröffnet. Sie
 haben sämtliche Kirchenräume durchsucht und
 außer 25 RM. Kartgeld, einen schwarzen Um-
 hang und einen schwarzen Hut geordnet. Die
 Einbrecher haben durch einen Diebstahl im
 Pfarrhaus verurteilt. Der Pastor wurde
 jedoch durch die Gerichte nach und feuerte
 nach einem Strafverfahren auf einen Mann,
 der plötzlich vor ihm stand. Der verurteilte Ein-
 brecher und seine Genossen konnten jedoch ent-
 kommen.

Vöningen. Der ungetreue Buchhal-
 ter in München verhaftet. Vor kurzem
 war, wie wir berichteten, der Buchhalter
 Holtenkamp eines Vöninger Firmas geflüchtet,
 nachdem er eine größere Summe Geldes ent-
 schlichen hatte. In den ersten Meldungen
 wurde die Summe mit über 5000 RM. angegeben.
 Wie sich jetzt herausgestellt hat ist die entwen-
 dete Summe nicht ganz so hoch wie früher an-
 gegeben. S. ist jetzt in München verhaftet
 worden.

Präparierte Brillanten.
 Missetätige aller Art machen die Diebe
 noch vorfindiger. So „arbeiteten“ andere auf
 folgende Weise: Der Dieb einer Diebe den
 Läden in der Gegend, deren unterste mit Glö-
 schmelze, die gemächlich um den Ladentisch
 läuft. Belang es ihm, einen Brillanten ver-
 schwinden zu lassen, so brückte er ihn an das
 Wachs fest. Wird dann der Diebstahl entdeckt,
 so findet man nichts als dem Dieb. Erst eine
 Stunde später erscheint der Komplize und
 „pflückt“ der Brillant, deren unterste mit Glö-
 schmelze. Auf einen solchen Vorwand fällt so gut
 wie nie ein Verdacht. Dieser Trick, das „Reim-
 utenstystem“, wird von den Dieben in den ver-
 schiedensten Variationen angewendet. Ein be-
 sonders raffiniertes Gauner „arbeitete“ mit
 präparierten Brillanten. Er hielt mehrere
 Karten in der Hand, deren unterste mit Glö-
 schmelze bedeckt war. Auf die oberste Karte
 zeichnete er die Fassung, in die der Juwelier
 den Stein bringen sollte. Die unterste Karte
 legte er auf einen der ausgebreiteten Brillan-
 ten. Während der Dieb dem Juwelier die
 Stütze gab, steckte er die übrigen Karten wieder
 in die Vertiefung, wodurch, daß sie nur
 hoher Werte wegen stehen. Sie sind daher in
 der Zahl der Räumlichkeiten.



Bundestagsmitglied H. Häberlin, Bize-
 bundespräsident und Vorsitzender des Zukunfts-
 und Volksbildungsausschusses, wurde, wie ge-
 meldet, als Nachfolger Dr. Müllers zum
 Bundespräsidenten der Schweiz
 für das Jahr 1931 gewählt.

Opiumhölle entdeckt.
 In Marzelle ist eine Opiumhölle auf-
 gedeckt worden, die einem 30jährigen Chinesen,
 der sich in den engen Gassen des alten Hafens
 viertels niedergelassen hatte, gehörte. In dem
 Opiumraucher sowie große Mengen Raucher-
 vorgefunden. Der Chineser wurde verhaftet.

Abgelegter Scharfrichter.
 Der tschechische Scharfrichter ist seines
 Dienstes entbunden worden, weil er entgegen sei-
 nen Anweisungen einigen Journalisten gegen-
 über Mitteilungen über Einzelheiten der letzten
 beiden von ihm beorgten Hinrichtungen gemacht
 hat.

Doppeltes Todesurteil.
 Vom Schumurgericht Baunais (Frank-
 reich) sind zwei 19jährige Waisen, die einen
 Taxidauer ermordet und beraubt hatten,
 zum Tode verurteilt worden. Nach der entsetz-
 lichen Aufregung der Gerichtsverwaltung brach
 der Winter des einen der Verurteilten vom
 Schläge getroffen tot im Gefängnis zu sammen.

~ Bilder vom Tage ~

Kunbild: Die Verteilung der Nobelpreise in Stockholm.



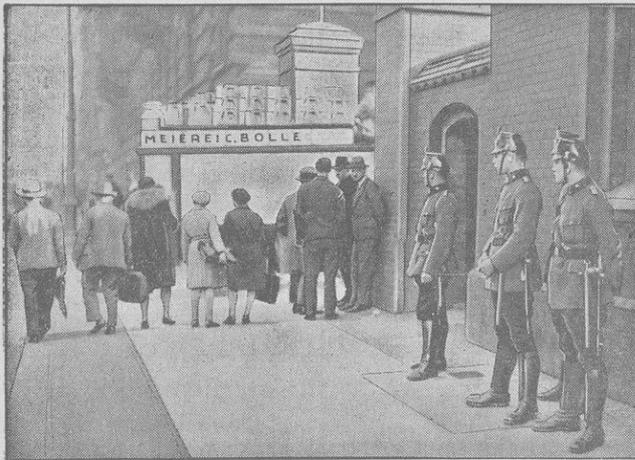
Der Vorsitzende des Nobelpreiskomitees, Landeshauptmann Hammerskjöld, bei der Begrüßungsansprache.

Weihnachtspost ...



Ganze Berge von Weihnachtspaketen liegen auf den Posttärnern und müssen eilig in alle Richtungen verladen werden, um noch pünktlich zum Fest einzutreffen.

Streik behindert die Berliner Milchversorgung.



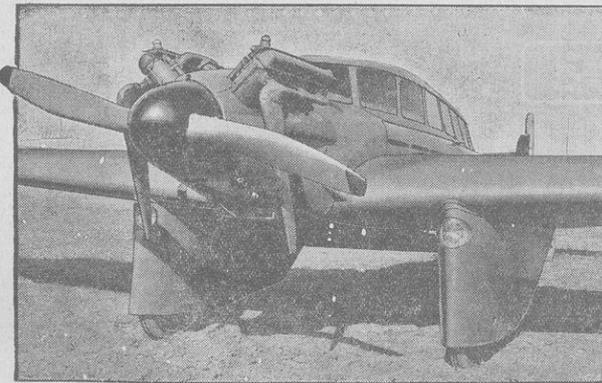
Polizeiposten vor dem Eingang der Berliner Großmeierei Bolle, wo die ganze Belegschaft in Höhe von 1800 Mann wegen Lohnstreitigkeiten in Streik getreten ist. Dadurch ist ein Teil der Berliner Bevölkerung ohne Milchversorgung.

Ärzte und Forscher an der Lebestätte im Maastal.



Dr. Davin, Universitätsprofessor Storm van Leeuwen aus Leyden und Dr. Firkei studieren die Karte des heimgelichteten Gebiets.

Das erste amerikanische Strahltriebwerksflugzeug.



Der Späher, das modernste amerikanische Einmotorenflugzeug, das nach dem Strahltriebwerksprinzip konstruiert ist und eine Geschwindigkeit von 300 Kilometer pro Stunde erzielt. Die Flügel haben überhaupt keine Verpannung, sondern bilden mit Motorenraum und Rumpf einen einheitlichen Körper.

In den Bergen macht der Winter Ernst.



Der Schnee liegt auf den Baumästen, dicker Schnee auf den Feldern und Bergen. — Der Winter ist in Deutschland eingezogen.

Jadestädtische Umschau.

Wilhelmshavener Arbeitsbeschäftigungsvorhaben vom Schwärzertag.

Die zweite diesjährige Schwärzertagsperiode in Jadestadt begann mit einer Verhandlung gegen den Reichsgerichtspräsidenten...

Der Angeklagte behauptet bei Angabe seiner Personalia, beim Militär im Krieg durch medizinische Einrichtungen Epileptiker gewesen zu sein...

Die Beweisaufnahme beleuchtet die einzelnen Ereignisse und stellt das Vergehen gegen den Paragraphen 218, besonders in einem Fall, einwandfrei fest...

Das Gericht verurteilte folgende des Urteils: für den Angeklagten W.H. K. fünf Monate Gefängnis wegen verlustiger gemittelter Arbeit...

Die freigewerkschaftlichen Beamten zur Notversorgung. Uns geht folgender Bericht zu: Der Ortsausschuss Württemberg-Wilhelmshaven des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes...

Opfern herangezogen werden müssen. Der Ortsausschuss des ADGB schlägt aus diesem Grunde vor, daß von einem Einkommen von 3000 RM...

Diebstahl in der Hafenstraße. In der Nacht zum Sonnabend wurde einem Arbeitlosen Bremholz vom Hofe eines Hauses der Hafenstraße gestohlen...

Von der Straßammer Oldenburg. Verdoppelt wurde die Geldstrafe gegen den in Wilhelmshaven wohnenden Kaufmann Georg Kr. der durch Fahrlässigkeit am 4. Januar...

Aus den Reisen. Folgender Bericht geht uns heute zu: Der in der ersten Klasse der Brandenburger hielt seine Monatsversammlung im „Augustiner“ ab...

Ein Würtlinger im Rundfunk. Herr Kurt Krüger, der in Berlin tätige Rundfunkintendant, bittet uns, mitzuteilen, daß er an die Radiostation W. a. g. verpflichtet worden ist...

Von der Reichsamerica. Bekanntschaft für den Reichsamerica „Nordsee“ ist bis zum 17. Dezember...

Wald zu verschleppen. Wir werden ersucht, darauf hinzuweisen, daß Frau Wilhelmine von der Wilhelmshavener Straße mit einer Kiste in einem Gerichtsbericht genannten Gastwirtin K. nicht identisch ist...

Vom Hafen. Der deutsche Landdampfer „Lucie Eberhard“ ist heute morgen, von Kopenhagen kommend, zur Uebernahme einer Ladung Trau in den Hafen eingelaufen...

Aus dem indiestädtischen Sport.

1. VfV. Liga - Stern Embden 4:3 (1:2). Spielverhältnis 6:1 (3:1). Der VfV hat sich unter der pfeiferischen maßigen Platzverfassung...

Polizei 1 - Einigkeit 2:0 (2:0). Dem Spielverlauf nach wäre ein unentschiedenes Ergebnis gedroht...

WV. Revere - Frisia Revere. Das angelegte Punktefeld mußte ausfallen, da WV. kein Spiel hatte...

WV. Revere - Kreuzer Köln 4:1 (3:0). Der WV. kann auf seine Revere stolz sein. Das hübsche, idyllische Spiel der jungen Mannschaft...

Frisia Jugend - WV. Jugend 1:0 (0:0). Die WV. Jugend machte es den Frisier leicht. Sie erlitten nur mit neun Mann und mühten sich nach toller Halbtage den Triefen den Sieg...

Handball. 1. Halbfeld. Oberwallstraße 1:1. Das Spiel hat bereits am Sonnabend auf dem Masto-Sportplatz statt...

Handball der D. L. 1. Jahrgang - Einigkeit (Oberliga) 1:0. Jahrgang gewinnt mit den Knappen aller Reulute. Das Spiel beginnt flott und bietet beiden Parteien sehr gute Torangelegenheiten...

Spiel wird härter und nimmt nach an Tempo zu. Nach dem Seitenwechsel spielt Einigkeit nur noch mit 10 Spielern...

Einigkeit A - Jagd B 5:2 (3:1). Ein flottes Spiel, bei dem offen bleibt, ob Jagd tritt nur mit acht Keuten an Einigkeit hat aber viel zu tun...

Brüderchaft A - Polizei 1:1. Brüderchaft hieß gut und noch gleich der Einigkeit verlor das Spiel...

Sieben Geisteskräfte entpuppen. Ein Geistesranter, der vor drei Wochen aus der Fremdenarbeit in die Heimat...

Ein Jahr lang eingeperrt. Beamte der Justizverwaltung der Kriminalpolizei stellen fest, daß der 67jährige Hans von Polenz, Beamter im Ruhestand...

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Kliche. Württemberg - Druck und Verlag: Paul Hua & Co. Nürtingen.

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Billig und gut

kaufen Sie bei mir

Anzüge und Mäntel

auf bequeme Ratenahtung, die jeder selbst bestimmen kann. Bewährte Stoffe. Erstkl. Verarbeitung. Enorme Auswahl

Sämtliche Gesellschaftskleidung leihweise.

Elegante Maßanfertigung in eigener Werkstatt.

Fr. Meiners Oldenburg Staulinie 17

Spezialgeschäft für Herrenbekleidung.

Erste und heitere Geschichten

Vertellens u. Dantes der bekanntesten Heimatkichter sind ein passendes

Weihnachts-Geschenk

von bleibendem Wert

• Benutzen Sie die Buchkarte, sie erleichtert den Einkauf

Volksbuchhandlung

Oldenburg, Achternstr. 4, Tel. 2508

Oldenburger Landestheater

Montag, 15. Dezbr. 4 bis 6 Uhr: „Peterschens Mondfahrt“.

7.45 bis 10.15 Uhr: „Schiffahrt mit America“.

Dienstag, 16. Dezbr. 7.45 bis 10.30 Uhr: „A. 14. Der Freischütz“.

Mittwoch, 17. Dezbr. 4 bis nach 9 Uhr: „Auswärtiger Bericht Nr. 21. Schiffahrt mit America“.

7.45 bis 11 Uhr: „Gammol“.

Donnerstag, 18. Dezbr. 7.45 bis 11 Uhr: „B. 14. Gammol“.

Freitag, 19. Dezbr. 7.30 bis 11.15 Uhr: „C. 14. Abenteurer“.

Sonntag, 20. Dezbr. 8.30 bis 5.30 Uhr: „Geschlossene Vertikale, für die Beamtenverbände: „Peterschens Mondfahrt“.

8.15 bis 8.15 Uhr: „Peterschens Mondfahrt“.

8.30 bis 2.30 Uhr: „Peterschens Mondfahrt“.

Sonntag, 21. Dezbr. 4 bis 6 Uhr: „Peterschens Mondfahrt“.

7.15 bis 10.15 Uhr: „Victoria und ihr Husar“.

Reichsbund der Kriegsbekämpften

Ertragsgruppe Oldenburg i. O.

Gewinnliste ohne Gewähr

5 Hauptgewinne: 1190 3716 976 295 2396

8 32 42 81 128 33 55 61 74 88 99 206 54 68 78 82 84 49 61 64 65 85 408 26 47 59 75 84 97 508 15 74 629 46 93 700 15 32 33 57 68 807 68 74 90 912 24 35 59 70 1008 29 41 61 75 102 26 41 264 81 311 81 85 94 418 85 95 528 45 62 78 557 714 41 73 205 14 42 43 906 2010 29 70 201 36 40 60 61 68 70 89 95 305 34 49 64 72 97 403 30 32 37 63 71 83 520 25 30 72 649 64 72 76 83 86 97 701 17 39 48 77 87 807 16 23 43 910 53 57 69 3021 28 30 46 100 29 28 51 66 80 92 97 200 13 15 40 61 68 66 72 77 304 65 10 20 42 63 69 81 83 94 97 451 550 64 68 90 602 65 69 44 53 720 41 82 62 69 72 811 34 71 81 914 17 24 39 53 45 64 83 98.

Gewinnausgabe: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 10 bis 11 Uhr. Montag, Dienstag, Mittwoch 3 bis 6 Uhr nachm. in der „Sabaria“.

Nicht abgeholte Gewinne verfallen der Ertragsgruppe Oldenburg.

Der Bücherfreund

bezieht seine Lektüre usw. aus der

Volksbuchhandlung Oldenburg

Achternstr. 4

Anteil. Frauenverein u. Notenf. Kreuz. Zweigverein Oldenburg

Schwangeren - Fürsorge.

Wöchentliche unentgeltliche Sprechstunde in Oldenburg (Wohlfahrtsamt, Zimmer 5) Mittw. nachs von 7.30 bis 8.30 Uhr abends.

Kranke - Fürsorge.

Sprechstunden im Peter-Friedr.-Ludwig-Hospital, Donnerstags von 3 bis 4.30 Uhr nachmittags, im Evangelischen Krankenhaus Donnerstags von 3 bis 4.30 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Zammengänge

billig u. gut b. Galtweit

Wittich, Bremer Straße (Gef. Sandstr.) 2. Gammol

Haben Sie

etwas zu verkaufen? Geben Sie ein kleines Inserat im „Volksblatt“ auf und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Verlege meine Schulmachelei ab 15. Dezember nach

Bergstrasse 9

E. Kachler

Beachten Sie meine Oberhemden in weiß und farbige 4,50 RM. Kirchhoff, Herrenwäschegeschäft

